Eigenthum, Druck und Verlag von R. Graßmann.
Annahme von Inseraten Schulzenstraße 9 und Kirchplatz 3.
Redaktion und Expedition Kirchplatz 3.



Abonnement monatlich 50 Pfg., mit Trägerlohn 70 Pfg.,
auf der Post vierteljährlich 2 Mk., mit Landbriefträgergeld 2 Mk. 50 Pf.,
Inserate die Petitzeile 15 Pfennige.

Stettiner Zeitung.

Abend-Ausgabe. Mittwoch, den 2. Mai 1888. Nr. 204.

Das Befinden des Kaisers.

Berlin, 2. Mai.

Der Verlauf des gestrigen Tages wird als ein recht befriedigender bezeichnet. Der Monarch befand sich fast fieberfrei, und obwohl die Temperatur gegen Abend wieder etwas anstieg, so blieb dieselbe doch unter der Höhe des vorgestrigen Abends. Trotz dieser verhältnißmäßig günstigen Umstände hat der Kaiser am gestrigen Tage das Bett nicht verlassen. Wenn in einigen hiesigen Blättern gemeldet wird, daß der hohe Patient über Kopfschmerzen geklagt habe, so erfahren wir aus guter Quelle, daß dies nicht der Fall gewesen. Im Beisein aller behandelnden Aerzte hat bei der gestrigen Morgenkonsultation Sir Morell Mackenzie dem Kaiser eine neue Kanüle eingesetzt. Diesem Wechsel ist jedoch keine Bedeutung beizumessen, da ein solcher von Zeit zu Zeit von den Aerzten für zweckmäßig gehalten wird und die neue Kanüle sich nicht wesentlich von der bisher gebrauchten unterscheidet.

Auch die uns von anderer Seite aus dem Charlottenburger Schloß zugegangenen Nachrichten lauten günstiger als die durch das offizielle Bulletin vom gestrigen Morgen veröffentlichten. Es wird uns bestätigt, daß im Laufe des Tages eine Abnahme des Fiebers stattgefunden habe, und daß namentlich die Stimmung des Monarchen eine wesentlich bessere gewesen sei als in den Frühstunden.

Am Nachmittag konferirte der Kaiser mit dem Reichskanzler Fürsten Bismarck, welcher um 3 Uhr bei Sr. Majestät erschienen war und bis $4\frac{1}{4}$ Uhr bei demselben verweilte. In dieser Zeit unternahmen auch die Prinzessinnen-Töchter eine Ausfahrt in zwei Wagen, welche von der Prinzessin Viktoria bezw. Sophie kutschirt wurden. (B. T.)

* * *

Ueber das Befinden des Kaisers wird aus Charlottenburg gemeldet, daß der Verlauf des gestrigen Tages ziemlich leidlich war. Der hohe Kranke hat das Bett gestern nicht verlassen, da die Schwäche noch immer anhält, doch stellte sich Nachmittags einiger Appetit ein und der Kaiser genoß etwas Geflügel. Auch äußerte er, daß er sich wohler fühle wie am Nachmittage des vorhergehenden Tages. Gegen Abend stieg das Fieber wieder auf 38,7 Grad. Der Auswurf ist wieder reichlicher und zäher geworden.

Preußischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

53. Plenarsitzung vom 1. Mai.

Vize-Präsident v. Heereman eröffnet die Sitzung um 11 Uhr 15 Minuten.

Tagesordnung:

I. Dritte Berathung des Gesetzentwurfes betreffend die weitere Herstellung neuer Eisenbahnlinien für Rechnung des Staates und sonstige Bauausführungen zur Vervollständigung und besseren Ausrüstung des Staatseisenbahnnetzes, sowie die Betheiligung des Staates an den Baukosten einer Eisenbahn von Sigmaringen (Inzigkofen) nach Tuttlingen.

Die Verhandlung giebt, wie dies bei der Berathung von Eisenbahn-Vorlagen stets der Fall, verschiedenen Rednern Veranlassung zur Aeußerung besonderer Wünsche lokaler Natur.

Abg. Hansen (freikons.) plädirt für Herstellung einer Verbindung zwischen dem Festlande und der Insel Fehmarn; Redner ist der Ansicht, daß die Provinz Schleswig-Holstein überhaupt mit Schienenwegen nur spärlich bedacht sei.

Abg. Berger (wild) giebt seiner Genugthuung darüber, daß den von der Ueberschwemmung heimgesuchten Interessenten der projektirten Eisenbahnlinien Hohenstein-Marienburg und Miswalde-Elbing die Aufbringung der Grunderwerbskosten erlassen worden sei, während

Abg. v. Pilgrim (freikons.) die mangelhafte Bahnunterführung in Bielefeld zur Sprache bringt und um Abhülfe dieses Nothstandes bittet.

Abg. v. Tiedemann-Bomst (freikons.) beantragt die Wiederherstellung der in der zweiten Lesung gestrichenen Position von 1,300,000 Mark für Umgestaltung und Erweiterung der Bahnhofsanlagen bei Spandau.

Abg. Gardemin (deutschkons.) bekämpft, wie bei der zweiten Lesung, das vorliegende Regierungs-Projekt auf Grund der einschlägigen lokalen Verhältnisse und bittet, es bei dem ablehnenden Votum belassen zu wollen.

Minister für öffentliche Arbeiten v. Maybach tritt entschieden für die Annahme des Antrages Tiedemann ein, indem er ausführt, daß das Regierungs-Projekt das Produkt einer umfangreichen und eingehenden Prüfung und die Regierung nicht in der Lage sei, eine andere Lösung der Angelegenheit in Vorschlag zu bringen; die durch Ablehnung der Position eventuell herbeigeführte Verzögerung würde im Interesse des Verkehrs und der Betriebssicherheit außerordentlich bedauerlich erscheinen müssen.

Nachdem sich auch Abg. v. Benda (natlib.) für den Antrag Tiedemann ausgesprochen, während Abg. Cremer-Teltow (wild) die nochmalige Prüfung des Projektes befürwortet, wird der Antrag von Tiedemann angenommen und im Uebrigen die ganze Vorlage entsprechend den Beschlüssen der zweiten Lesung definitiv genehmigt.

Es folgt die zweite Berathung des Entwurfs einer Kreisordnung für die Provinz Schleswig-Holstein und des Gesetzentwurfes betreffend Einführung der Provinzialordnung vom 29. Juni 1875 in der Provinz Schleswig-Holstein.

Eine größere Anzahl von Paragraphen wird in der Fassung der Kommission genehmigt, eine Diskussion veranlassen nur die eingebrachten Abänderungsanträge.

Abg. Peters (natlib.) beantragt in dem Passus des § 4: „Städte, welche mit Ausschluß der aktiven Militärpersonen eine Einwohnerzahl von mindestens 25,000 Seelen haben und gegenwärtig einem Landkreise angehören, sind befugt, für sich einen Kreisverband, Stadtkreis, zu bilden und zu diesem Behufe aus dem bisherigen Kreisverbande auszuscheiden“ die Worte: „und gegenwärtig einem Landkreise angehören“, zu streichen. Der Antragsteller führt aus, daß durch jene Worte, deren Streichung er wünscht, die Stadt Ottensen in eine äußerst ungünstige Lage gebracht werde, während dieselbe nach Annahme seines Antrages die Möglichkeit zu freier und ungehinderter Entwicklung erhalten werde.

Reg.-Komm. Geh. Ober-Reg.-Rath Haase, Abg. Graf v. Baudissin (kons.) und der Referent Abg. Francke-Tondern (natlib.) bekämpfen den Antrag, der im Interesse der kommerziellen Entwickelung Ottensens von den Abgg. Dr. Seelig (deutschfreis.) und Riemers (natlib.) befürwortet, jedoch vom Hause abgelehnt wird.

§ 50 betrifft die Bestellung kommissarischer Amtsvorsteher. Die Vorlage, in der vom Herrenhause herübergekommenen Fassung, bestimmt: „Falls der Oberpräsident den sämmtlichen Vorschlägen des Kreistages (für die Wahl eines Amtsvorstehers) keine Folge giebt, so bedarf es hierzu der Zustimmung des Provinzialrathes. Lehnt der Provinzialrath die Zustimmung ab, so kann dieselbe auf den Antrag des Oberpräsidenten durch den Minister des Innern ergänzt werden.“

Die Kommission beantragt die Streichung dieses letzteren Satzes, während die konservative Partei (Abgg. Althaus und Gen.) die Aufrechterhaltung desselben beantragt.

Minister des Innern von Puttkamer führt aus, die Regierung wünsche dringend, mit der Verwaltungsreform zum Abschluß zu gelangen und dieselbe sei daher bereit, so weit entgegenzukommen, als sich dies irgend mit den hier in Betracht kommenden wesentlichen Staatsinteressen vertrage. Letztere fänden jedoch lediglich in dem Antrage Althaus eine genügende Berücksichtigung und deshalb bilde dieser allein eine geeignete Grundlage für die erforderliche Verständigung, hinsichtlich deren zu bedenken sei, daß die königliche Staatsregierung bereits eine erhebliche Konzession mache, indem sie die Herrenhaus-Beschlüsse acceptire.

Abg. Graf v. Baudissin (kons.) spricht sich im Sinne der Ausführungen des Ministers für die Annahme des Antrages Althaus aus; Redner giebt der Hoffnung Ausdruck, daß von der hier dem Minister zu ertheilenden Befugniß nur in solchen Fällen werde Gebrauch gemacht werden, in denen ein absolutes Bedürfniß hierfür vorliege und erklärt, daß diese ministerielle Vollmacht doch jedenfalls der Normirung von Ausnahmebestimmungen für einzelne Bezirke vorzuziehen sei. Man möge sich gegenwärtig halten, daß die Regierung den Beschlüssen der Kommission gegenüber bereits ein dankenswerthes Entgegenkommen gezeigt und im Interesse des Zustandekommens der Vorlage die Wiederherstellung des Herrenhausbeschlusses votiren.

Darauf treten die Abgg. Peters (natlib.) und Krah (freikons.) für die Kommissionsfassung ein, wohingegen Abg. Dr. Windthorst (Zentr.) den Antrag Althaus empfiehlt, da er auch der Provinz Schleswig-Holstein die gleichen beschränkenden Bestimmungen gönne, wie den übrigen Provinzen.

Abg. Lassen (Däne) beantragt folgende Fassung:

„Ist nach der Erklärung des Kreistages bezw. des Provinzialrathes für einen Amtsbezirk keine zum Amtsvorsteher geeignete Person zu ermitteln und ist auch die zeitweilige Wahrnehmung der Amtsverwaltung durch den Vorsteher eines benachbarten Amtsbezirkes oder durch den Bürgermeister einer benachbarten Stadt nicht thunlich, so bestellt der Oberpräsident nach Anhörung des Kreisausschusses einen kommissarischen Amtsvorsteher.“

Nachdem dieser Antrag abgelehnt worden, wird der Antrag Althaus in namentlicher Abstimmung mit 180 gegen 104 Stimmen angenommen.

Sodann erfolgt die Annahme einer weiteren Reihe von Paragraphen in der Fassung der Kommissions-Beschlüsse.

Hierauf vertagt sich das Haus.

Nächste Sitzung: Mittwoch 11 Uhr.

Tagesordnung: Fortsetzung der heutigen Berathung; außerdem Anträge von Mitgliedern des Hauses und Petitionen.

Schluß gegen $4\frac{1}{2}$ Uhr.

Deutschland.

Berlin, 1. Mai. Der Kronprinz arbeitete Montag früh von 7 Uhr ab mit dem Regierungsrath von Brandenstein. Nachmittags folgten die kronprinzlichen Herrschaften einer Einladung der Majestäten zum „Dejeuner“ nach Stadtschloß Charlottenburg. Von dort kehrte der Kronprinz Nachmittags $4\frac{1}{2}$ Uhr zu Pferde nach Berlin zurück und stattete bald darauf mit der Kronprinzessin den großherzoglich badischen Herrschaften vor deren Abreise nach Karlsruhe einen längeren Abschiedsbesuch ab. Zur Tafel sahen die kronprinzlichen Herrschaften um 6 Uhr die erbprinzlich sachsen-meiningischen Herrschaften, den Prinzen Heinrich und dessen persönliche Adjutanten v. Usedom und Freiherr v. Pfuel, sowie den Chef der Admiralität General v. Caprivi als Gäste bei sich. Am Abend folgten der Kronprinz und die Kronprinzessin einer Einladung der Kaiserin Augusta zum Thee nach dem königlichen Palais. Von dort aus begab sich der Kronprinz mit dem Zuge um 9 Uhr 40 Minuten von Berlin nach Potsdam und übernachtete im dortigen Stadtschlosse. Dienstag traf der Kronprinz, von Potsdam mit dem Zuge um 8 Uhr 40 Minuten zurückkehrend, Vormittags gleich nach 9 Uhr bei Bude 4 ein, stieg dort mit seiner Begleitung zu Pferde und begab sich zur Beiwohnung der Truppenübungen unmittelbar nach dem Tempelhofer Felde. Von dort kam er dann um 11 Uhr Vormittags wieder nach dem Berliner königlichen Schloß. Die Kronprinzessin besuchte am Montag Vormittag mit den prinzlichen Söhnen längere Zeit die Ruhmeshalle.

— Fürst Bismarck hat diesen Nachmittag um $^1/_2$3 Uhr Herrn Karl Schurz zu einer Unterredung empfangen.

— Im Schloß Babelsberg werden gegenwärtig umfassende bauliche Veränderungen vorgenommen. Um der Kaiserin Augusta bei ihrem Aufenthalt dortselbst das Treppensteigen zu ersparen, werden jetzt in verschiedenen Gemächern die Decken durchbrochen, um einen Schacht zu einem Fahrstuhl, der durch alle Etagen führt, zu erbauen. Im Parke von Babelsberg sieht es noch sehr trübe aus. Die Figuren und Büsten sind noch von ihren Postamenten entfernt und die Blumenanlagen beginnt man eben erst wieder herzustellen. Der engere Schloßgarten ist jetzt, einschließlich der Ballustrade vor dem Schloß, dem Publikum geöffnet, so daß man unbehindert bis zu dem Hühnerhof Kaiser Wilhelms gelangen kann, wo sich eine Anzahl Pfauen, von denen namentlich zwei weiße Exemplare die Aufmerksamkeit erregen, ungenirt herumtummeln und so zahm sind, daß sie aus der Hand fressen, auf welche Weise Kaiser Wilhelm bekanntlich selber die Thiere gefüttert hat.

— Schon früher verlautete, daß der Chef der Admiralität, von Caprivi, von dieser seiner Stellung zurücktreten wolle. Einer Meldung der „Köln. Ztg.“ zufolge soll nun Herr v. Caprivi vielleicht schon in nächster Zeit kommandirender General eines Armeekorps werden. Vizeadmiral Graf Monts soll Aussicht haben, sein Nachfolger in der Admiralität zu werden.

— Wie die „Krzztg.“ vernimmt, ist der Stab der 4. Armee-Inspektion, welche bekanntlich der General-Feldmarschall Graf v. Blumenthal erhalten hat, in folgender Weise zusammengesetzt worden: Zum Generalstabs-Offizier derselben ist der Major im Großen Generalstabe Frhr. von Rechenberg, und zum Adjutanten der Rittmeister Hans Prinz zu Schönaich-Carolath vom 2. brandenburgischen Dragoner-Regiment Nr. 12 ernannt.

— In den „Blättern für Genossenschaftswesen“, dem von Schulze-Delitzsch, dem Schöpfer der deutschen Genossenschaften, begründeten „Organ des allgemeinen Verbandes deutscher Erwerbs- und Wirthschafts-Genossenschaften“, beschäftigt sich der derzeitige Anwalt der deutschen Genossenschaften Herr Schenck in einer Reihe fortlaufender Artikel mit der Besprechung des Entwurfs des neuen Genossenschaftsgesetzes. Der Entwurf wird im Allgemeinen sympathisch aufgenommen, weil er — wie es in der Besprechung heißt — auf dem durch die rechtliche und wirthschaftliche Entwickelung des deutschen Genossenschaftswesens gegebenen Standpunkte steht und der entschiedene Wille, dem wirklichen Bedürfnisse der Genossenschaften gerecht zu werden, überall erkennbar ist. Im Einzelnen werden auch mancherlei Einwendungen erhoben. So ist Herr Schenck nicht einverstanden mit der Vorschrift im § 8, welche die Ausdehnung des Geschäftsbetriebes auf Nichtmitglieder für unzuläßig erklärt, soweit der Geschäftsbetrieb in einer den Zweck des Unternehmens bildenden Gewähr von Darlehen besteht. Der Entwurf enthält in den §§ 49 bis 59 Vorschriften über die „Revision“ der Genossenschaften, nach denen die Einrichtungen der Genossenschaften und die Geschäftsführung derselben in jedem zweiten Jahre der Prüfung durch einen Revisor unterworfen sein soll. In sehr eingehender Weise wird von Herrn Nizze diese Zwangsrevision behandelt. Herr Nizze erklärt die Zwangsrevision für „eine ungerechtfertigte und geradezu gefährliche Neuerung“. Die freiwilligen Revisionen, zu denen die Genossenschaften sich bereits vielfach verbunden haben, seien ausreichend.

— Aus Wien, 1. Mai, wird dem „B. T.“ gemeldet:

Unterrichtsminister Gautsch hat gestern im österreichischen Abgeordnetenhause eine große Rede gehalten, in welcher er auf verschiedene gegen die Unterrichtsverwaltung gerichtete Angriffe erwiderte. Von deutscher Seite war mit ganzer Schärfe gegen die Klerikalen und Feudalen zu Felde gezogen und dabei sogar das Bestreben gezeigt, die Regierung zu schonen. So war Herr v. Gautsch halb und halb berechtigt, vorläufig weniger auf die von deutscher Seite geltend gemachten Wünsche einzugehen, als sich vielmehr gegen den Uebermuth der Czechen zu wenden. Ein offizielles Telegramm berichtet:

„Der Minister vertrat das Prinzip der Mäßigung und Gerechtigkeit und erklärte, er werde unter keinen Umständen ein Herabdrücken des Bildungsniveaus des gesammten Unterrichtswesens zugeben, er müsse aber auch die finanzielle Lage berücksichtigen. Bei der Aufhebung schlecht besuchter Mittelschulen seien pädagogische Momente maßgebend gewesen. Der Minister erörterte sodann die übrigen von Rieger berührten Punkte und schloß mit der Erklärung, sein allgemeines Programm sei, daß allen Völkern gleiches Wohlwollen gebühre, daß aber auch auf alle Bedürfnisse des Staates gleiche Rücksicht zu nehmen sei. Die Unterrichtsverwaltung dürfe nicht von dem exklusiven Standpunkte einer

Partei ausgehen, für sie sei einzig und allein das Wohl des Staates das oberste Gesetz."

Im österreichischen Abgeordnetenhause kursirte gestern, wie gleichfalls bereits gemeldet, das Gerücht, Herr v. Gautsch wolle zurücktreten. Aus Wien wird hierüber das Folgende depeschirt:

„Die bereits signalisirte Gautsch-Krisis hat insofern einen thatsächlichen Hintergrund, als die Czechen und Ultramontanen mit ihm höchst unzufrieden sind; die Czechen wollen sogar das Unterrichts-Budget ablehnen. Obgleich der Minister ihnen einige Konzessionen im Schulwesen in Aussicht stellte und die Angriffe äußerst maßvoll abwehrte, erbitterte sie doch, daß er von czechischen Hochschülern die Kenntniß der deutschen Sprache forderte, seine Beamten energisch vertheidigte und die Interessen des Gesammtstaates nachdrücklich betonte. Die Ultramontanen sind namentlich aufgeregt, weil Gautsch erklärte, die Herabdrückung des Bildungsniveaus unter keinen Umständen zuzulassen. Des Ministers Rede rief ungeheure Bewegung hervor. Die Rechte und Linke traten sofort zu Konferenzen zusammen, welche morgen fortgesetzt werden sollen. Graf Taaffe ließ den Czechen mittheilen, das Kabinet sei solidarisch; wenn Gautsch falle, gehe das ganze Ministerium. Demzufolge dürften die Czechen schleunigst einlenken. Morgen, das ist am heutigen Mittwoch, erfolgt die Abstimmung über das Unterrichts-Budget. Nach der heutigen Sitzung hat Graf Taaffe in der Hofburg in längerer Audienz dem Kaiser Franz Josef Bericht erstattet."

Zu einer ernsten Krisis wird es zweifellos, wie in früheren ähnlichen Fällen, auch jetzt nicht kommen. Die Czechen sind gewohnt, ihre Ansprüche, wenn sie dieselben auch noch so laut geltend gemacht haben, zur rechten Zeit fallen zu lassen.

— Wiener Zeitungen wissen neuerdings von einer Spannung zwischen der Pforte und Griechenland zu erzählen und deuten an, die griechische Regierung wünsche einen Konflikt, um dann der Pforte auf Kreta und in Macedonien Verlegenheiten zu bereiten. Thatsächliches wissen die erwähnten Blätter allerdings nicht anzuführen. Vorhanden ist bis jetzt nur ein untergeordneter Konflikt, indem die Pforte den gegenwärtigen griechischen Konsul in Monastir — die Stadt liegt sehr bequem für Wühlereien in Macedonien und Albanien — nicht länger auf seinem Posten dulden will, während Griechenland seine Abberufung verweigert. Augenblicklich weilt der Konsul in Athen. Sollte er auf seinen Posten zurückgesandt werden, so wäre allerdings ein Konflikt gegeben, welcher aber eine besondere Bedeutung nicht beanspruchen könnte. Die Beziehungen Griechenlands zu Frankreich haben sich auf handelspolitischem Felde mehr und mehr zugespitzt, nachdem die französische Tarifpolitik gegen die konkurrirenden Erzeugnisse Griechenlands eine mehr und mehr gegnerische Haltung einschlägt. Daß darunter auch die früher so intimen politischen Beziehungen Griechenlands zu Frankreich leiden, ist leicht verständlich.

— Die feierliche Eröffnung der Linie Wien-Saloniki ist auf den 17. d. Mts. angesetzt und sind die Einladungen dazu bereits ergangen. Dagegen ist für die auf Anfang dieses Monats in Aussicht gestellte Eröffnung der Linie Wien-Sofia-Konstantinopel ein Termin noch nicht abzusehen. Die Schwierigkeiten liegen theils in der Bauverwaltung der bulgarischen Bahn, theils in der verzögernden Politik der türkischen Regierung.

— Aus Petersburg vom 1. Mai läßt sich „H. T. B." Folgendes berichten: General Kosics, Gouverneur von Saratow, soll demnächst zum Minister ernannt werden. Demselben würden die Ressorts der Landwirthschaft, des Bergwesens, der Viehzucht und der Fischerei unterstehen. Kosics wird von der Kaiserin unterstützt. Dagegen sollen die Stellungen Tolstoi's und Pobedonoszew's ernstlich erschüttert sein, da auch der Thronfolger auf die Entlassung dringt. Wir setzen ein großes Fragezeichen dazu.

— Die sibirische Eisenbahnfrage ist, wie die „Petersb. Wed." berichten, im Minister-Komitee endgültig entschieden und es heißt, daß der Bau dieser hochwichtigen Verkehrsstraße schon binnen ganz Kurzem in Angriff genommen werden wird. Die Bahn wird von privaten Unternehmern gebaut werden, ohne irgend welche Erleichterungen seitens der Reichsrentei.

Kiel, 30. April. Die Heilsarmee wird über Kiel ihren Einzug in Norddeutschland halten. Die für Rechnung der „Armenkasse" neu erbaute Bethalle in der Schauenburgerstraße zu Kiel ist nunmehr fertig gestellt und soll, wie wir hören, in dieser Woche eingeweiht werden. Vor einiger Zeit waren bekanntlich mehrere Offiziere der Heilsarmee hier anwesend, um den Bau zu besichtigen und wahrscheinlich auch das „Kriegsterrain" zu sondiren. Einer derselben, Mr. Railton, der Sekretär des „Generals" Booth, wurde in Folge seines hiesigen Aufenthalts von der königlichen Regierung als lästig gefallen aus dem preußischen Staatsgebiet verwiesen. In Nr. 7 des „Heilsruf", dem Organ der Heilsarmee in Deutschland, giebt Mr. Railton eine ausführliche Schilderung über die hier erfolgte Ausweisung. Mr. Railton hat sich bei dem Entscheid der Regierung nicht beruhigt und ist bei dem Ministerium des Innern und der englischen Botschaft zu Berlin vorstellig geworden. Es scheint fast, als ob seine Remonstration von Erfolg begleitet gewesen ist, denn Mr. Railton hat seine Anwesenheit bei der demnächstigen Einweihungsfeier bestimmt in Aussicht gestellt. Inzwischen fungirt hier als Höchstkommandirender ein „Kapitän" Treite, gebürtig in der Nähe von Stettin. Dieser Herr „Kapitän" ist preußischer Unterthan und somit selbstredend vor einer Ausweisung geschützt. Herr Treite soll sieben Jahre bei dem deutschen Hauptquartier in London gedient haben.

Hamburg, 29. April. Der Streik der Hafenarbeiter — es feiern noch ca. 2000 — dauert zum Nachtheil der Schifffahrt und der Arbeiterfamilien leider noch fort. Die Rheder und Steuerbaase hatten recht annehmbare Zugeständnisse gemacht, aber die Führer des Streiks ermahnten zum Ausharren. Die Handelskammer wird nun noch einen zweiten Versuch machen. Inzwischen sind an 1000 Arbeiter von anderen Häfen herbeigezogen worden.

Eine spaßige Versammlung von Fischfrauen Hamburg-Altonas unter Betheiligung der Fischhändler vollzog sich in letzter Woche in Altona. Man glaubte sich über die Fischauktionen beklagen zu müssen, da die gute und mangelhafte Waare durcheinander geworfen werde. Die „Damen der Halle" wußten ihre Sache mit bekannter Zungenfertigkeit zu vertheidigen, aber Unterschriften zur Gründung eines Vereins wollten sie anfangs nicht hergeben. Indeß gelang auch dies schließlich.

Ausland.

Haag, 1. Mai. Das Befinden des Königs hat sich in den letzten Tagen verschlimmert. Der König hütet fortgesetzt das Bett. Im Publikum hält man die Krankheit für gefährlicher, als die offiziösen Meldungen zugeben; man glaubt allgemein an eine nahe Katastrophe.

Paris, 30. April. Die Boulangisten und der „Figaro" mit ihnen, dessen Berichterstatter aus Bordeaux telegraphirte, bisher hätte der offizielle Enthusiasmus bei dem Empfange des durchreisenden Präsidenten der Republik überall die Oberhand behauptet, aber morgen werde „es losgehen", machten ihre Rechnung ohne den Wirth. Die Gascogner der Gironde-Stadt strafen sie durch die Lebhaftigkeit und die Unersättlichkeit Lügen, mit der sie das Staatsoberhaupt sehen und hören wollen und ihm immer und immer wieder ihren südlich überschwänglichen Willkomm entbieten. In diesem einstimmigen Jubel müssen die Boulangisten verstummen und schweigen wohl um so eher, als sie den Jähzorn einer in ihren Affekten zügellosen Menge nicht gern auf sich lenken möchten. Das Tagewerk des Präsidenten war gestern ein durch seine Erfolge ebenso lohnendes als beschwerliches. Von früh bis spät hatte jede Minute ihre streng vorgezeichnete Verwendung: Besuche in den Hospitälern, in der Anstalt für verwahrloste Kinder, wo Carnot mit der Oberin der pflegenden Schwestern freundliche Worte wechselte, ihr tausend Francs für die Armen und im Namen seiner Gattin 100 Fr. überreichte, um den Kleinen einige Näschereien zu verschaffen, ferner in den Docks zur Grundsteinlegung eines neuen Quais, in den Fakultäten, wo eine Einweihung bis zu seiner Ankunft verschoben worden war, dann des Nachmittags eine große Revue bei ungeheurer Betheiligung einer froh angeregten Menge, welche Hüte und Stöcke nicht hoch genug schwingen, nicht laut genug: „Vive Carnot! Vive la République! Vive l'Armée!" rufen konnte. Der Enthusiasmus war unbeschreiblich, telegraphirt der Berichterstatter des „Journals des Debats", welcher hinzufügt, als Marschall Mac-Mahon im Jahre 1877 Bordeaux besuchte, waren eben so viele Leute auf den Straßen gewesen, und lebhafte Neugier hatte sich überall bekundet, als General Boulanger im Jahre 1886 den großen Manövern beiwohnte; allein die Kundgebungen zu Ehren Carnot's trugen einen sympathischeren Charakter. Des Abends war der Präsident der Republik mit den Ministern Lockroy und Deluns-Montaud, dem Erzbischof, den Generalen Cornat, Delcourrou, Comte, dem Präfekten Selves u. A. der Gast der Munizipalität von Bordeaux, die in dem Festsaal des Grand-Theater ein Bankett veranstaltet hatte. Auf den Toast des Maire Danay erwiderte Herr Carnot dankend, indem er seiner Freude über das allseitige Gedeihen einer Stadt Ausdruck gab, die er blühender fand, als er sie je zuvor gesehen.

London, 30. April. Daß es mit der englischen Seemacht lange nicht mehr so glänzend bestellt ist, wie vor Zeiten, hat Lord Beresford und nach ihm mancher Andere, namentlich aber Sir Charles Dilke, öffentlich erwähnt, um die Regierung bei Zeiten zu warnen. Wie viel aber noch immer auf diesem Gebiete zu thun bleibt, das lehren die nachstehenden Vorgänge. Das ganz neue Fahrzeug „Buzzard" fuhr kürzlich von Sheerneß ab, um seine Maschinen zu prüfen. Bei der kleinen Nore wollte es einer Fischerschmacke ausweichen, allein das Steuer versagte seinen Dienst und die Schmacke wurde in Stücke zerschnitten. Der „Orlando" sollte als Flaggenschiff nach Australien abgehen; da stellte sich im letzten Augenblick heraus, daß die Abfahrt wegen mangelnder Kanonen verzögert werden muß. Dann sollte das Panzerschiff „Inflexible" in dem mittelländischen Meere stationirt werden; das mußte unterbleiben, weil die Thürme sich nicht bewegen lassen. Darauf beschloß die Admiralität an dessen Stelle den funkelnagelneuen „Benbow" abzusenden; die Maschinen waren gut, auch die Kanonen fanden sich vor, aber als die Abfahrt stattfinden sollte, entdeckte man, daß die Kugeln fehlten! Aehnliche Ungeheuerlichkeiten sind bekanntlich auch vor mehreren Jahren, als die englische Flotte Alexandria bombardirte, festgestellt worden. Trug sich doch damals der fast unglaublich scheinende Fall zu, daß die Geschosse zu den Kanonen auf einem Schiff nicht paßten!

Dem Besuche der Königin Viktoria in Berlin, sowie ihrem Aufenthalte in Italien und Oesterreich wird auch in London politische Bedeutung beigemessen. Nach einer aus dortigen Regierungskreisen herstammenden Meldung wird Lord Salisbury nächstens über den Berliner Besuch der Königin und deren Begegnung mit Kaiser Franz Josef und König Humbert eine Rede halten, worin er Englands gute Beziehungen zu den großen europäischen Zentralmächten hervorzuheben beabsichtigt.

Stettiner Nachrichten.

Stettin, 2. Mai. Durch Erkenntniß des hiesigen königlichen Schwurgerichts vom 10. Februar d. J. wurde der Arbeiter Hermann Zander aus Grabow des Mordes seiner Ehefrau Therese, geb. Lörke, für schuldig befunden und deshalb zum Tode verurtheilt. Gegen dieses Erkenntniß wurde von Seiten des Vertheidigers des Z., Herrn Rechtsanwalt Bade, die Revision eingelegt und hatte sich kürzlich das Reichsgericht zu Leipzig mit der Sache zu beschäftigen. Dasselbe wies jedoch die Revision als unbegründet zurück und ist das Urtheil somit rechtskräftig, doch muß nunmehr die Bestätigung des Urtheils oder die Begnadigung seitens Sr. Majestät des Kaisers abgewartet werden. Zander hat erklärt, daß er auf jede Begnadigung verzichte.

— Zur Sicherung der Kontrolle über die Verwendung des zur Verfügung des Ministers des Innern stehenden Zentralfonds zur Unterhaltung der Strafanstalts- 2c. Gebäude hat der Minister es für nothwendig erachtet, daß die Kostenbeträge, welche für einzelne Bauausführungen bei verschiedenen Straf- 2c. Anstalten mit seiner speziellen Genehmigung im abgelaufenen Rechnungsjahre aufgewendet worden sind und bei dem im Etat von der Verwaltung des Innern Kap. 96 Tit. 9 ohne Soll ausgesetzten Fonds in einer Summe in Istausgabe zur Verrechnung kommen, jedesmal in den Finalabschlüssen der Regierungs-Hauptkassen über die Fonds der Verwaltung des Innern näher bezeichnet werden, und zwar so, daß zu jedem einzelnen Fall das betreffende Ministerialreskript angegeben wird, sowie die genehmigte Summe der Baukosten und wieviel auf diese Summe im abgelaufenen Jahre wirklich gezahlt, resp. in dem folgenden Jahre noch zu zahlen ist. Bei dem gedachten Fonds dürfen nur Ist-Ausgaben, niemals Rest-Ausgaben nachgewiesen werden.

— Durch einen Spezialerlaß des Ministers des Innern und des Finanzministers, vom 4. d. M., ist bestimmt worden, daß einem Fußgendarmen, der von dem ihm vorgesetzten Landrath ausdrücklich angewiesen war, in X. an zwei Tagen jeder Woche Wohnung zu nehmen, für dieselben die Tagegelder nach § 4 Nr. 1 der allerhöchsten Verordnung vom 1. April 1874 bedingungslos zustehen. Die von dem Erlasse der Minister vom 5. März 1879, Inhalts dessen das Wohnungnehmen der Gendarmen seitens der Zivildienstbehörden, der Regel nach, erst dann angeordnet werden soll, wenn die Mannschaften genöthigt sind, mindestens drei Tage und zwei Nächte außerhalb der Station sich aufzuhalten, abweichende Weisung des Landraths erscheint in dem vorliegenden Falle durch die gegebenen Verhältnisse begründet, und wird deshalb genehmigt. Gleichzeitig sind die königlichen Regierungen ermächtigt worden, in Zukunft die vor jeder Abweichung von der Regel des Erlasses vom 5. März 1879 seitens der Landräthe nachzusuchende höhere Zustimmung nach sorgfältiger Prüfung der in Betracht kommenden Verhältnisse des Einzelfalles ihrerseits auszusprechen.

— Gegen einen nur wegen Beihülfe zum Meineide oder wegen Versuchs des Meineides Verurtheilten kann nach einem Urtheil des Reichsgerichts, 1. Straffenats, vom 6. Februar d. J., nicht auf Eidesunfähigkeit erkannt werden.

— Morgen, Donnerstag, findet im Zentral-Palast (Zirkus) ein zweites Monstre-Konzert der Kapellen des 34. und des Königs-Regiments statt. Das Programm wird auch an diesem Abend große Abwechselung bieten und dürfte daher der Besuch zu empfehlen sein. Im Interesse der Veranstalter des Konzerts wäre zu wünschen, daß die Kontrolle verstärkt würde, denn am Sonntag ließ dieselbe viel zu wünschen übrig und war in Folge dessen die Einnahme dem zahlreichen Besuche nicht entsprechend.

— Die Betriebs-Einnahme der Stettiner Straßen-Eisenbahn-Gesellschaft beträgt:

im April 1888		M. 28,948.44
im April 1887		M. 30,233.76
im April 1888	—	M. 1285.32
bis Ende März 1888	+	M. 195.64
mithin bis Ende April 1888	—	M. 1089.68

— Einer Apfelallee 18 wohnhaften Arbeiterfrau wurden vorgestern aus verschlossener Wohnung 45 Mark baar Geld gestohlen.

— Gestern Abend wurde hierselbst ein Fleischergeselle Gebauer verhaftet, welcher bereits seit 2 Jahren von der königlichen Staatsanwaltschaft zu Braunschweig wegen Unterschlagung verfolgt wird.

— Ueber das Vermögen der Handlung Gebr. Löwenthal, Kl. Domstraße, ist der Konkurs angemeldet.

— Der Kanonier Max Fischer von der 5. Batterie der hiesigen Artillerie-Abtheilung, welcher seit Anfang April fahnenflüchtig geworden, wurde gestern hierselbst am Königsthor festgenommen.

Kunst und Literatur.

— Die von dem Herrn Generalsuperintendenten Pötter zum Gedächtniß des hochseligen Kaisers und Königs in der hiesigen Schloßkirche am 22. März gehaltene Predigt ist auf allseitiges Verlangen im Druck erschienen und durch die Verlagshandlung von F. Hessenland, große Domstraße 8—9, sowie durch sämmtliche Buchhandlungen zu beziehen. Der Reinertrag soll dem Stettiner Kirchenbau der Lutherkirche, der Kirche in der Neustadt und der St. Gertrudkirche zu Gute kommen. Wir empfehlen die Anschaffung der schönen Predigt. [83]

Vermischte Nachrichten.

— (Export nach Chile.) In Anbetracht des regen Exportes der deutschen Industrie nach Chile steigert sich natürlicher Weise auch das Bedürfniß der Publizität in den dortigen Zeitungen. Es dürfte daher für manchen deutschen Industriellen die Nachricht von Interesse sein, daß eines der Hauptblätter von Chile, die in Valparaiso erscheinenden „Deutschen Nachrichten", eine Generalagentur in Europa errichtete, und damit die bekannte Annoncen-Expedition von Adolf Steiner in Hamburg betraut hat. Die „Deutschen Nachrichten" in Valparaiso sind nicht nur das bedeutendste deutsche Blatt in Chile, sondern zählen überhaupt zu den gelesensten Blättern an der Westküste Südamerikas. Die Annoncen-Expedition von Adolf Steiner hat außer der alleinigen Inseratenannahme auch die Funktion übernommen, über hervorragende Neuheiten der deutschen Industrie der Redaktion in Valparaiso Bericht zu erstatten, damit dieselben in den „Deutschen Nachrichten" gebührend besprochen werden.

— (Theorie und Praxis.) Papa bringt einen Freund mit nach Hause. Die Kinder balgen sich und machen einen Heidenlärm. „Wo ist die Mama?" fragt der Vater. — „Sie schreibt", lautet die Antwort. — „Du mußt nämlich wissen," erklärt der Vater seinem Freunde, „sie arbeitet an einem Werke über Kindererziehung."

— (Unerklärlich.) Gräfin: „Johann, die Köchin hat sich bei mir beklagt, daß Sie sie küßten!" — Johann: „So? Ja, hat's ihr denn weh' than?"

Bankwesen.

Brandenburger 4prozentige Rentenbriefe. Die nächste Ziehung findet Mitte Mai statt. Gegen den Koursverlust von circa $4^{3}/_{4}$ Prozent bei der Ausloosung übernimmt das Bankhaus Karl Neuburger, Berlin, Französische Straße 13, die Versicherung für eine Prämie von 8 Pf. pro 100 Mark.

Verantwortlicher Redakteur: W. Sievers in Stettin.

Telegraphische Depeschen.

Meiningen, 1. Mai. Der Landtag genehmigte den Bau einer Eisenbahn von Arnstadt nach Saalfeld und von Eisfeld nach Unterneubrunn.

Karlsruhe, 1. Mai. Dem Präsidenten der zweiten Kammer, Geheimrath Lamey, wurde in Erinnerung an seinen vor 40 Jahren erfolgten Eintritt in den Landtag von der zweiten Kammer eine Glückwunschadresse überreicht.

Der Güterverkehr über die Maxauer Schiffbrücke ist heute in vollem Umfang wieder aufgenommen worden.

Paris, 1. Mai. Der Präsident der Republik hat heute Vormittag, von einer dichtgeschaarten Menge begrüßt, Rochefort verlassen, und wird heute Abend 7 Uhr hier zurück erwartet.

Der heutige Ministerrath beschäftigte sich lediglich mit den laufenden Geschäften. Freycinet theilte mit, er werde sich morgen mit den Mitgliedern der militärischen Versuchskommission nach Chalons begeben, um daselbst Versuchen mit Sprengstoffen beizuwohnen.

Paris, 1. Mai. Der Präsident Carnot ist heute Abend $7^{1}/_{2}$ Uhr hier wieder eingetroffen. Etwa 2000 Personen hatten sich am Bahnhofe Mont Parnasse eingefunden. Als der Wagen des Präsidenten in den Boulevard Mont Parnasse einbog, wurden einige Rufe „Es lebe Boulanger", denen bald darauf Rufe „Es lebe die Republik" folgten, vernommen.

Rom 1. Mai. Deputirtenkammer. Bonghi richtete eine Anfrage zum Schlusse der Sitzung an die Regierung wegen eines Gerüchts, wonach heute dem Prinzen von Neapel, mehreren Generälen und einem Offizier in einem Fort von Rom in Folge Explosion von Dynamit ein Unfall zugestoßen sein soll. Der Marineminister erklärte, der Prinz von Neapel habe durch den Unfall nur leichte Kontusionen erlitten, auch die Offiziere seien nicht schwer verwundet. Der Prinz hätte den Uebungen weiter beiwohnen können.

Sofia, 1. Mai. Major Popow ist zu 4 Jahren Festungshaft verurtheilt worden; mit dieser Strafe ist für denselben wie für seine Mitschuldigen die militärische Degradation verbunden.

Das Urtheil der Welt.

Original-Roman von Emmy Rossi.

26)

„Aber unter allen Umständen, wenn plötzlich ein Uneingeweihter hereinträte, — man könnte denken, ich benütze nur die Maske des Arztes, um der schönsten Frau unter vier Augen die Kour zu machen, — und das thue ich doch gewiß nicht," er legte sein Ohr an ihren Hals, „ich lausche nur dem Herzschlag meiner Patientin."

„Und die Thür ist für Uneingeweihte geschlossen," flüsterte sie ihm listig zu.

„Ja, das ist sehr vorsichtig, — das arme Käthchen," — — — sie prallte zurück, — „war leider nicht so vorsichtig," fuhr er f rt, „und Alvers kam sehr zur Unzeit. Nicht, .ie vielleicht der Welt Urtheil meint, daß es sich um ein Rendezvous handelte, das ist doch einfach lächerlich, da ich Käthchen alle Tage bei meiner Tante sehen und sprechen konnte, da sie ja nur in meine Sprechstunde zu kommen brauchte, falls wir heimliche Verständigungen wünschten, — nein, dazu brauchte es des großen Apparats eines Stelldicheins in obskurer Gegend, an einem Wintertag, wo man nicht unnöthig aus dem Hause geht, wahrlich nicht. Das haben Sie sich doch gleich selbst gesagt, nicht wahr, liebste Freundin?"

Thea nickte.

„Aber ich stehe mit meiner Ansicht allein, — überall glaubt man, daß, — nun, Sie wissen schon, und da mir das arme Mädchen wirklich sehr leid thut, habe ich ihr heute durch Bella, d. h. nur Ihrer Tante den Rath geschickt, für die Saison aus Berlin zu verschwinden. Eine Studienreise nach Italien oder dergleichen macht viel vergessen."

„Ja, aber die reversa della Medailia, die Kehrseite haben Sie nicht bedacht. In meinen Kreisen, ich meine damit meine nächsten Freunde und Verwandten, herrschte die Ansicht, daß ich, weil ich Alvers nicht gleich widerlegte, die junge Dame, die ich durch mein unvorsichtiges Schweigen kompromittirt habe, auch wieder rehabilitiren müsse, ich selbst sagte es mir. So sah ich mich denn veranlaßt, Fräulein Liebermann heute Morgen meine Hand anzubieten."

Thea sprang auf, todtenblaß und am ganzen Körper zitternd. Dahin also hatte ihre Intrigue geführt, anstatt sie gänzlich zu trennen, hatte sie eine Heirath herbeigedrängt. Sie hätte ihn, sich, das junge Mädchen in diesem Augenblick vernichten mögen, denn wenn sie ihn auch nicht besitzen konnte, ihn an eine Andere verlieren? Das wäre unerträglich!

„Sie haben sich also mit Käthchen Liebermann verlobt?" preßte sie endlich hervor.

„Nein," sagte er ruhig und zog sie bei der Hand auf den Divan neben sich nieder, „noch nicht! Fräulein Liebermann hat mir einen Korb gegeben, sie läßt sich nicht durch eine Klatscherei in die Ehe treiben, — aber," er sah sie bedeutungsvoll an, „wenn nicht vernünftige Menschen für uns eintreten und jenen Vorfall der Wahrheit gemäß aufklären, daß nämlich Käthchen meine Tante als Charitas vertrat und vor Schreck über den plötzlichen Tod meiner Patientin ohnmächtig in meine Arme sank, — wenn, wie gesagt, nicht die ehrenrührigen Bemerkungen über das prächtige Mädchen, welches ich warm verehre, aufhören, so muß ich meine Werbung wiederholen und hoffe dann, durch meine größere Beredtsamkeit ihre Bedenken zu besiegen und ihre Zusage zu erhalten."

„Nein, mein verehrter Freund, Sie sollen sich nicht opfern, und von der jungen Dame können Sie ebensowenig verlangen, daß sie eine Ehe aus solchen Gründen schließt. — O, nur nicht ohne Liebe heirathen, — eines Tages, da kommt dann der Eine, der Einzige, den man liebt, — zu spät, zu spät erkennt man dann sein grenzenloses Unglück," — sie legte ihr goldenes Haupt an seine Brust und seine Hand auf ihr Herz, „und das arme Herz muß stückweis brechen."

War es Spiel, war es Wahrheit? Litt sie wirklich um seinetwillen oder bauschte sie ein kokettes Spiel zur Leidenschaft auf? Wer doch klar sehen könnte, er wurde verlegen.

„Meine arme Freundin," sagte er wärmer, als es in seiner Absicht gelegen, dennoch erhob er sich, obgleich er ihre Hand nicht losließ.

„Wollen Sie die Medizin nehmen, die ich Ihnen verschreibe?" frug er sanft, „vielleicht, daß wir ein Herzleiden in den ersten Anfängen ersticken. Geduld und Hoffnung sind ein paar prächtige Kräuter, und mit etwas Energie dazu bannt man alle Krankheitsgespenster; Sie sind jung und das Leben ist lang, — also frisch vorwärts geschaut, liebe Freundin."

Es waren nur Phrasen seelischer Hygiene, die er ihr sagte, sie nahm sie für persönliche Trostworte und fügte für sich in Gedanken hinzu:

„Wir sind jung und mein Mann ist alt, — wir wollen Geduld und Hoffnung nicht aufgeben."

Und willig folgte sie ihm in den Salon zurück. Benda's funkelnde Augen fielen ihr unangenehm auf, sie sprühten Feindschaft. Rasch trat sie zu ihm an das Klavier.

„Pardon, Meister Benda, daß ich mich entfernte, ich bin leidend und mußte Tiefenbach konsultiren, — dafür sollen Sie mich aber heute Abend zu Tisch führen."

Sie reichte ihm die schöne, schlanke Hand, er konnte nicht umhin, sie mit den Lippen zu berühren, aber seine Lippen waren kalt wie die eines Todten, und unheimlich berührt, zog sie zuckend die Hand zurück.

Er schien es nicht zu bemerken und spielte auf ihren Wunsch eine brillante Variation über ein Wagner-Motiv, aber die feindliche Gesinnung, die er ihr nachtrug, nahm nicht ab, als sie immer auf's Neue, wie von unsichtbarer Macht getrieben, sich zu Tiefenbach wandte.

Und auch der junge Arzt fühlte etwas von jener Zaubermacht, die wahre Liebe hervorbringt.

„Der Leidenschaft, die dem Herzen entspringt, muß man vieles verzeihen," sagte er sich, „und ich habe bis zur Stunde nie geglaubt, daß die schöne Frau ein Herz hat, — o, wie soll man sie kennen lernen, diese Damen des Salons, was ist bei ihrem Wohlthun Herz und was Eitelkeit, was Freundschaft und was Konvenienz! Wer einmal einen Blick in eine unbeachtet geglaubte Scene thun dürfte!"

Sie sprachen von der großen Privat-Bilderausstellung, welche im Hause der Kommerzienräthin Gordau stattfinden sollte zum Besten armer Kinder, — „ich will Fräulein Liebermann selbst besuchen und um ihre Betheiligung bitten. Sie soll ein schönes Bild liefern, sie ist wirklich sehr begabt."

Bella horchte hoch auf, „und Ihre Tante, Herr Doktor, überfalle ich nächstens auch mit meiner Bitte, der Zweck heilig' ja die Mittel."

„Beide Damen werden sich freuen."

Doktor Paul war zufrieden, Käthchens Gegnerin in eine Freundin verwandelt zu haben, Benda, der die Gründe seines scheinbaren Verliebtthuns nicht errathen konnte, fing an, diesen Mann zu hassen und zu verachten, der unter der Maske des Arztes die Herzen der Frauen eroberte.

Benno ließ sich durch Benda orientiren. Die schöne Frau Thea gefiel ihm sehr gut, mehr aber noch Bella, besonders weil sie mit seinem Bruder verlobt und in den Lieutenant verliebt war, wie Benda versicherte.

Die Tafel war wie immer von ausgesuchter Güte, doch der Hausherr, der sonst nur bei Tisch brillirte, war heute sehr wenig aufgelegt, Lionel hingegen hatte sich in eine wahre Sprühteufellaune hineingeredet, so daß Lothar sich sagte, es sei gar nicht so schwer, diesen Mann zu lieben, — man hätte dem stets so gleichmäßig kühlen Alvers diesen zündenden Humor nicht zugetraut.

Börsenbericht.

Stettin, 2. Mai Wetter: veränderlich. Temp. + 12 R. Barom. 28" 3"'. Wind W.

Weizen ruhig, per 1000 Klgr. loko gelb. 172—174 bez., per Mai 175,5 G., per Mai-Juni do., per Juni-Juli 177 bez., per Juli-August 178 G., per September-Oktober 177,5 G.

Roggen ruhig, per 1000 Klgr. loko inl. 110—115, klammer 108 bez., per Mai 117—117,5 bez., per Mai-Juni do., per Juni-Juli 120 G., per Juli-August 122,5 bez., per September-Oktober 125,5 bez.

Hafer per 1000 Klgr. loko pomm. 114—118 bez.

Rüböl behauptet, per 100 Klgr. loko o. F. b. Kl. 47,5 B., per Mai 47 B., per Mai-Juni 47 bez., per September-Oktober 47 B.

Spiritus fest, per 10,000 Liter loko o F. do. 50er 52 nom., do. 70er 33,2 bez., per Mai 70er 33 nom., per August-September 70er 34,5—34,6 bez. u. G., do. 50er 53,6 nom., per September-Oktober 70er 35 nom., do. 50er 54 nom.

Petroleum per 50 Klgr. loko 11,75 verz. bez.

Landmarkt. Weizen 172—178, Roggen 118—120, Hafer 124, Kartoffeln 48—54, Heu 2,25—2,75 Stroh 20—23.

Für die Ueberschwemmten gingen noch ein: K. M. 1 *M.*, in Summa 576 *M.* 7 *₰*, wovon dem Vaterländischen Frauenverein in Berlin 475 *M.* 47 *₰*, der Rest von 100 *M.* 60 *₰* dem hiesigen Komitee für die Ueberschwemmten in Pommern überwiesen sind. Indem wir hiermit die Sammlung schließen, sagen wir allen gütigen Gebern unsern verbindlichsten Dank.

Die Expedition.

Debet.	Gewinn- und Verlust-Konto pro 1887.			Kredit.		
An Betriebs-Unkosten-Konto	*M.* 13977	63	Per Gewinn-Vortrag ex 1886	*M.*	37	20
= Interessen-Konto	= 13807	84	= Betriebs-Einnahmen	=	32143	15
= Abschreibungen	= 3312	31				
= Reserve-Konto	= 1000	—				
= Vortrag pro 1888	= 82	57				
	M. 32180	35		*M.*	32180	35

Aktiva.	Bilanz am 31. Dezember 1887.			Passiva.		
An Gebäude-Konto	*M.* 542000	—	Per Aktien-Konto	*M.*	501000	—
= Mobiliar-Konto	= 48000	—	= Hypotheken-Konto	=	250000	—
= Garten-Konto	= 106000	—	= Geschenk-Konto	=	7040	—
= Grundstück Concerthaus	= 90000	—	= Diverse Kreditores	=	38802	34
= elektr. Maschinen-Konto	= 13300	—	= Reserve-Konto	=	2000	—
= Kassa-Konto	= 624	91	= Gewinn-Konto	=		
			a. Reserve-Konto	=	1000	—
			b. Uebertrag pro 1888	=	82	57
	M. 799924	91		*M.*	799924	91

Der Vorstand der Aktien-Gesellschaft „Stettiner Concert- und Vereinshaus".

Swinemünde, den 21. April 1888.

Bekanntmachung.

Zur Verpachtung der Sommerfischerei in den Oderströmen, dem Papenwasser, im Haff, in der Dievenow, Swine, Peene nebst Achterwasser und den angrenzenden Gewässern nach dem Pachttarif, auf das Pachtjahr vom 1. Juni 1888 bis dahin 1889 stehen Termine an:

Montag, den 14. Mai cr., Vormittags 9 Uhr, in Anklamfähre, beim Herrn **Friedr. Schohl,**

Dienstag, den 15. Mai, und Mittwoch, den 16. Mai, Vormittags 9 Uhr, in **Lassan** im Gasthof zum deutschen Kaiser.

Freitag, den 18. Mai cr., Vormittags 9 Uhr, in Wolgasterfähre beim Gastwirth Herrn **Holtz,**

Mittwoch, den 23. Mai cr., Vormittags 9 Uhr, in Hagen im Lokal des Herrn **Wendt,**

Donnerstag, den 24. Mai cr., Vormittags 9 Uhr, in Kammin beim Kaufmann Herrn **C. Wendt.**

Sonnabend, den 26. Mai cr., Vormittags 9 Uhr, in Kaseburg beim Gastwirth Herrn **Zäpernick,**

Dienstag, den 29. Mai cr., Vormittags 9 Uhr, in Stepenitz beim Hotelbesitzer Herrn **Breslich,**

Mittwoch, den 30. Mai bis incl. Freitag, den 1. Juni, Vormittags 9 Uhr, in Grabow a. O. beim Gastwirth Herrn **Burgmeister,**

Dienstag, den 5. Juni, Vormittags 9 Uhr, in **Neuwarp** beim Hotelbesitzer Herrn **Scheidling,**

in welchen die zu pachtenden Fanggeräthe nach Art und Zahl anzumelden sind.

Die Pachtbeträge bis incl. 100 Mark sind pränumerando ganz, und über 100 Mark die erste Hälfte sofort bei Empfang des Willzettels, die andere Hälfte am 1. Dezember d. J. zu zahlen.

Es werden jedoch nur solche Fischer zur Pachtung zugelassen, welche sich durch Vorzeigung ihres früheren Willzettels legitimiren.

Die Ausgabe von Willzetteln auf Handangel erfolgt am Schluß des Verpachtungstermins, in Stettin am 1. Juni Vormittags.

Der Königliche Oberfischmeister
Fütterer.

Benno aber war der erklärte Liebling Aller von erster Stunde an, er besaß ein Talent, Menschen und Dinge zu kopiren, Anekdoten zu erzählen, Land und Leute zu beschreiben, wie so leicht kein Zweiter. Sein gewandtes Wesen, verbunden mit der schönen Gestalt und prachtvollem griechischem Profil, dazu der Nimbus einer bewegten Vergangenheit und gesicherten Zukunft, alles war angethan, ihn zum Helden des Salons zu machen.

Es war spät, als die Gäste sich verabschiedeten. Benno ging mit Benda, Paul mit Lothar.

Benda, der keinen Wein vertragen konnte, war ein wenig redselig geworden und deutete heimlich lachend auf die beiden Freunde, die vor ihnen hergingen.

„Du, Benno, besuche mich bald, ich kann Dir ein paar Bilder zeigen, die Dich sehr interessiren werden, — Mars und Aeskulap."

Benno, neugierig geworden, sagte zu, und sie verabredeten schon für den nächsten Tag den Besuch in Benda's Junggesellen-Wohnung.

Inzwischen kamen sie auf den Hausflur des Parterres. Der Portier hatte einen leeren Vogelkäfig in der Hand, den er rasch niedersetzte, aus einer Hülle Seidenpapier sah das grüngoldene Gefieder zweier Papageien hervor, die er in der anderen Hand hielt.

„Ah", sagte Paul, mit Lothar nähertretend und das Papier entfernend, irre ich nicht, so sind das die reizenden Papageien der gnädigen Frau, Coco und Caca! — Sie sind gestorben und Beide zugleich! — Da wird Frau von Zedwitz sich recht darüber betrübt haben, das thut mir leid."

Der Portier lachte verlegen. „Ach nein, Herr Doktor, gestorben sind sie eigentlich nicht, ich habe sie mit Arsenik vergiften müssen, die gnädige Frau hat das selbst befohlen."

„Selbst befohlen, — dann waren die Thiere erkrankt?"

Die Tochter des Portiers, welche bei Bella interimistisch Zofendienste verrichtete, kam aus der Loge heraus, von wo aus sie das Gespräch belauscht hatte.

„Nein, krank waren die Vögel durchaus nicht, — aber die gnädige Frau hat sich ein Kostüm aus dem neuen, hochmodernen Pfaublau machen lassen und konnte in der ganzen Stadt keine dazu passenden Vögel für Hut und Muff finden. Und da sagte gnädiges Fräulein Bella: „Gerade die Nuance der Farbe findet sich nirgend anders als bei unserem Coco und Caca, nimm doch die," und da hat gnädige Frau die Vögel tödten lassen und ich soll sie morgen zum Ausstopfen hinbesorgen."

„So—o, — gute Nacht!"

Paul hatte sich einen unvorbereiteten Einblick in Thea's Charakter verschaffen mögen, — nun, hier hatte er ihn gethan. Ihre liebkosten, zärtlich geliebten Vögel, die ihr auf Schultern und Arme flattern, von ihren Lippen Zucker naschen durften, hatte sie ohne Besinnen einer Modelaune hingeopfert.

Sein Blick traf Lothar, der, wie er, empört war, und beide reichten sich stillschweigend die Hand.

„Eine wie die andere," sagte nach längerer Pause der Lieutenant, als Benno Alvers und Benda eine Strecke vorauf waren, „sie sind selbst weiter nichts wie ein paar plappernde, schillernde Salonpapageien, — nicht werth, daß ein ehrlicher Kerl sein Herz um sie betrübt. Auf Ehre, Paul, dieser Mord hat mich kurirt von meiner Liebe zu Bella, — ich bin nicht sentimental, aber eine Frau, die ein Lieblingsthier einer Modelaune wegen umbringt, die hat kein Herz, ob sie auch zehn Wohlthätigkeitsausstellungen arrangirt, ja, die weiß überhaupt nicht, was Liebe ist."

„Und gerade heute Abend glaubte ich zum ersten Mal an Thea," entgegnete Paul, „aber jetzt ist die Komödie zu Ende."

Sie waren bis zur Kranzler'schen Ecke gekommen und dort erwarteten die beiden Anderen sie.

„Trinken wir noch einen Nachtkaffee?" frug Benda und zeigte auf das hell erleuchtete Café Bauer.

„Meinetwegen," sagte Lothar, und auch Paul war bereit. Oben war es noch sehr lebhaft besetzt, die Premiere eines neu engagirten Duettistenpaares, die sich für Geschwister ausgaben, war gewesen und glänzend ausgefallen, einige Verehrer hatten sie noch zu einem Glas Punsch geladen.

(Fortsetzung folgt.)

Obere Breitestr. 64.

Schuhwaaren

für Damen, Herren und Kinder empfiehlt in großer Auswahl zu billigen Preisen

F. Babekuhl,
Schuhmachermeister.

Obere Breitestr. 64.

Die Niederländische
Dampf-Kaffee-Brennerei,
Elberfeld,
empfiehlt ihre gerösteten Kaffees. — Bonner und Wiener Methode. — Versendet **per Postkolli franko** gegen Nachnahme. Grösste Auswahl. Garantirt reiner Geschmack. Preise von 110, 120, 130 bis 180 Pfg. pro 1/2 Kilo.

Aepfelwein

in bester, garantirt reinster Waare, per 100 Liter **M. 30, Ia. Speierling M. 35** (Wiederverkäufern billigste Engros-Preise), sowie **Ia. Aepfelwein-Champagner** à Flasche **M. 1,40** versendet

Joh. Georg Rackles,
Frankfurt a. M.,
Aepfelweinkelterei und Versandt-Geschäft.
Gegründet 1850.

Meine Aepfelweine sind von ärztlichen Autoritäten als die **reinsten** und **besten** anerkannt und empfohlen. Diesbezügliche Referenzen gerne zu Diensten.

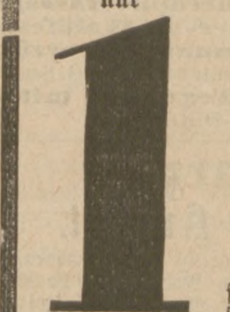
Medicinal-Tokayer

(unter perman. Kontrolle v. dem Gerichts-Chemiker Dr. C. Bischoff, Berlin) vom Weinbergebesitzer

Ern. Stein
in **Erdö-Bénye** bei Tokay,

garantirt rein, als vorzügliches Stärkungsmittel bei **allen Krankheiten** empfohlen, verkauft zu **Engros-Preisen**

General-Depot u. Engros-Lager bei **Th. Pée, Stettin,**



Depots vergebe unter günstigen Bedingungen.

ferner zu haben bei
Ludwig Renzmann, Stettin,
Georg Reichert, "
Paul Zimmermann, "
J. H. Friedrich, "
C. F. Franke, "
G. Kleinmichel, "
Th. Hanff, "
J. A. Hackbarth, Pribbernow.

Halbwollene Hosenzeuge!

Eine M.-Gladbacher mech. Weberei, die der hohen Spesen wegen nicht reisen läßt, hat noch für sofort und Mai-Juni-Lieferung einige hundert Stücke 8/4 breite

beste Zwirn-Hosenzeuge

(nur **neueste Dessins**) **ca.** 10% billiger als jede Konkurrenz abzugeben. Muster stehen sofort zur Verfügung. Die Adresse ist in der Exped. d. Bl., Kirchplatz 3, zu erfragen.

Superator

ist das feuersicherste, unverwüstlichste Dachdeckmaterial. Er braucht nie eines Anstrichs, nie einer Reparatur. Er übertrifft alle Materialien in Güte der Eigenschaften. Bezugsquelle **Superatorfabrik Würzburg.**

Kegel-Kugeln!!

in Pockholz, Buchsbaum und Weißbuchen fertige ich anerkannt die besten und halte solche in allen Größen, wie auch weiß- und rothbuchene Kegel stets vorräthig. Aufträge von außerhalb erledige ich prompt und reell.

Aug. Katter, Drechslermeister, gr. Oderstraße 25.

Eine größere Mühle der Rheinprovinz wünscht mit einem Agenten in Verbindung zu treten, welcher Arbeiter dorthin senden kann.

Das Nähere bei **J. P. Quirin,** Wehrder-Mühle bei Saarbrücken.

Bad Landeck i. Schls.

Seit Jahrhunderten bewährte **Schwefel-Natrium-Thermen** von 23 1/2 Grad R., besonders angezeigt bei **Frauen-** und **Nervenkrankheiten, Rheumatismus, Gicht, chronischen Lungenkatarrhen, Entwicklungschlorosen, Schwäche** und **Rekonvalescenz. Trinkquellen, Wannen-, Bassin-, Moorbäder, innere** und **äussere Douchen, irisch-römische Bäder, Massage, Appenzeller Molkerei, Kefir,** 1400 Fuss Seehöhe, gegen Nord und Ost geschützt. Klimatischer Kurort. Herrliche, ausgedehnte Waldpromenaden unmittelbar am Bade. Besuch über 6000. Concert, Theater, Réunions. — **Sommerlicher Haupt-Terrainkurort im Osten von Deutschland nach Prof. Oertel's System.**

Kurzeit: **1. Mai bis Oktober.** Bahnstation: **Glatz, Camenz, Patschkau.**

Die Badeverwaltung.

Bad Muskau, Oberlausitz,

mit seinen gegen Rheumatismus, Gicht, Blutarmuth etc. rühmlichst bekannten **Moor- und Mineral-Bädern,** Douchen, Massage, Milch- und Molkenkur, dem herrlichen Parke und Umgegend etc. wird **am 15. Mai d. J.** eröffnet. Brochüren, Prospekte und nähere Auskunft durch die

Bade-Verwaltung zu Muskau O.-L.

---

1 Gew. i. W. v. M.				20,000.
1	"	" " "	"	**10000.**
1	"	" " "	"	**2000.**
1	"	" " "	"	**1500.**
1	"	" " "	"	**1000.**
4	"	" à 500	"	2000.
5	"	" à 300	"	1500.
10	"	" à 200	"	2000.
10	"	" à 100	"	1000.
20	"	" à 50	"	1000.
154	"	" à 20	"	3080.
992	"	" à 10	"	9920.
1000	"	" à 5	"	5000.

II. große Stettiner Lotterie

zum Bau der Oberwieker Kirche.
Ziehung unwiderruflich 9.—12. Mai.
2200 Gewinne im Betrage von
60,000 Mark.
Preis des Looses 1 Mark (11 Loose 10 Mark).
Auswärtige für Porto und Liste 20 ₰.
Diese Loose sind auch hier und in allen Orten Preußens in den durch Plakat kenntlichen Geschäften zu haben.

Rob. Th. Schröder, Stettin.

Mecklenburgische Pferdeloose nur **1 Mark.**
11 Loose für 10 ℳ

XVIII. Große Mecklenburgische Pferde-Verloosung.
Ziehung am 24. Mai d. J. in Neubrandenburg.

81 **3 Equipagen, edle Reit- und Wagenpferde**
im Gesammtwerthe von **80,244 Mark**
und 1020 sonstige werthvolle Gewinne.

Mecklenburgische Pferde-Loose à **1 Mark** 11 Loose für 10 Mark

sind, so lange der Vorrath reicht, zu haben in den durch Plakate kenntlichen Verkaufsstellen und zu beziehen durch

F. A. Schrader, Hauptagent,
Hannover, Gr. Packhofstraße 29.
(Für Porto und Gewinnliste sind 20 Pfg. beizufügen.)

A. Schultz, Metall-Schablonenfabrik, Frauenstraße 44. à Loos 1 ℳ

Norddeutscher Lloyd.
Post- und Schnelldampfer
von **BREMEN** nach
New-York. | **Baltimore.**
Süd-Amerika.
Ostasien. | **Australien.**

Prospekte und Fahrpläne versendet auf Anfrage
Die Direktion des Norddeutschen Lloyd
oder deren Vertreter
Mattfeldt & Friederichs, Stettin, Bollwerk 36.

Friedrichshaller

Unter den Bitterquellen die ***sicherste und mildeste*** *wird von den Aerzten besonders verordnet bei Verstopfung, Trägheit der Verdauung, Verschleimung, Hämorrhoiden, Magenkatarrh, Frauenkrankheiten, trüber Gemüthsstimmung, Leberleiden, Fettsucht, Gicht, Blutwallungen etc.*

Friedrichshall bei Hildburghausen. ***Brunnendirektion.***

Hotel Oeresund,
Copenhagen,

Nyhavn] No. 3, am Kongens Nytorv. Schönste Lage in der Mitte der Stadt. Zimmer zu moderaten Preisen. Diners à la carte den ganzen Tag.

F. W. Haugsted.

Spedition u. Verladungsgeschäft
H. Milchsack,
Köln a. Rhein u. Ruhrort.
(Gegründet 1846.)

Fette wohlschmeckende
Harzer Kümmelkäse
versende streng nur Prima-Qualität, Probekiste von 10 Pfund ℳ 3,30 franko gegen Nachnahme.
Wilh. Rienäcker,
Stiege im Harz.

„Sattler gesucht".

Tüchtige Sattler finden bei gutem Akkordverdienst dauernde Beschäftigung in der **Königl. Artillerie-Werkstatt** zu **Danzig.**

Eisenbahn-Fahrplan

Abgang der Züge von Stettin nach:

Stargard, Colberg, Danzig, Kreuz	Personenzug	5 U. 25 M. Mrg.
Angermünde, Eberswalde, Berlin	Personenzug	6 U. 30 M. Mrg.
Küstrin, Breslau	Personenzug	6 U. 40 M. Mrg.
Pasewalk, Swinemünde, Stralsund, Wolgast, Prenzlau, Strasburg, Rostock, Hamburg	Personenzug	6 U. 38 M. Mrg.
Angermünde, Eberswalde, Berlin	Schnellzug	8 U. 20 M. Mrg.
Stargard, Kreuz, Breslau	Personenzug	9 U. 36 M. Mrg.
Küstrin, Reppen	Personenzug	10 U. 45 M. Vrm.
Pasewalk, Swinemünde, Stralsund, Wolgast, Prenzlau, Strasburg, Rostock, Schwerin, Lübeck, Hamburg	Schnellzug	10 U. 58 M. Vrm.
Stargard, Colberg, Danzig	Kourierzug	11 U. 15 M. Vrm.
Angermünde, Schwedt, Eberswalde, Frankfurt a. O., Berlin	Personenzug	12 U. — M. Mitt.
Angermünde	Personenzug	1 U. 49 M. Nm.
Stargard	Personenzug	2 U. — M. Nm.
Küstrin, Reppen, Frankfurt a. O., Breslau	Schnellzug	2 U. 19 M. Nm.
Angermünde, Eberswalde, Berlin	Kourierzug	3 U. 52 M. Nm.
Pasewalk, Swinemünde, Stralsund, Ueckermünde, Strasburg, Rostock, Schwerin	Personenzug	4 U. — M. Nm.
Stargard, Colberg, Stolp	Personenzug	5 U. 1 M. Abd.
Angermünde, Schwedt, Eberswalde, Frankfurt a. O., Berlin	Personenzug	5 U. 30 M. Abd.
Stargard, Kreuz, Breslau	Personenzug	7 U. 40 M. Abd.
Pasewalk, Stralsund, Swinemünde, Wolgast, Prenzlau	Personenzug	7 U. 50 M. Abd.
Küstrin	Personenzug	8 U. 5 M. Abd.
Angermünde, Eberswalde, Berlin	Personenzug	9 U. 45 M. Abd.
Stargard	Gem. Zug	10 U. 54 M. Abd.

Ankunft der Züge in Stettin von:

Berlin, Eberswalde, Angermünde	Personenzug	2 U. 5 M. Mrg.
Stargard	Gem. Zug	6 U. 13 M. Mrg.
Angermünde	Gem. Zug	7 U. 25 M. Mrg.
Stargard, Kreuz, Breslau	Personenzug	7 U. 45 M. Mrg.
Küstrin, Königsberg i. Nm.	Personenzug	8 U. 7 M. Mrg.
Stralsund, Swinemünde, Wolgast, Pasewalk	Personenzug	9 U. 10 M. Mrg.
Berlin, Eberswalde, Angermünde, Schwedt	Personenzug	9 U. 21 M. Mrg.
Stolp, Colberg, Stargard	Personenzug	10 U. 40 M. Vrm.
Berlin, Eberswalde, Angermünde, Frankfurt a. O.	Expreßzug	11 U. 3 M. Vrm.
Schwerin, Rostock, Strasburg, Swinemünde, Stralsund, Ueckermünde, Prenzlau, Pasewalk	Personenzug	1 U. 16 M. Nm.
Danzig, Colberg, Stargard	Expreßzug	3 U. 30 M. Nm.
Grünberg, Reppen, Frankfurt a. O., Küstrin	Personenzug	3 U. 55 M. Nm.
Hamburg, Rostock, Strasburg, Stralsund, Wolgast, Swinemünde, Pasewalk	Schnellzug	4 U. 38 M. Nm.
Berlin, Eberswalde, Frankfurt a. O., Angermünde, Schwedt	Personenzug	4 U. 47 M. Nm.
Stargard, Kreuz, Breslau	Personenzug	5 U. 15 M. Abd.
Breslau, Küstrin	Schnellzug	6 U. 11 M. Abd.
Berlin, Eberswalde, Angermünde	Schnellzug	7 U. 28 M. Abd.
Stargard, Kreuz	Personenzug	8 U. 47 M. Abd.
Danzig, Colberg, Stargard, Kreuz	Personenzug	9 U. 35 M. Abd.
Hamburg, Rostock, Strasburg, Stralsund, Swinemünde, Wolgast, Pasewalk	Personenzug	10 U. 29 M. Abd.
Berlin, Eberswalde, Angermünde, Frankfurt a. O.	Personenzug	10 U. 39 M. Abd.
Breslau, Küstrin	Personenzug	11 U. 50 M. Abd.